Little Hope e.V.

NEPAL JOURNAL

DEZEMBER 2024

Little Hope e.V.

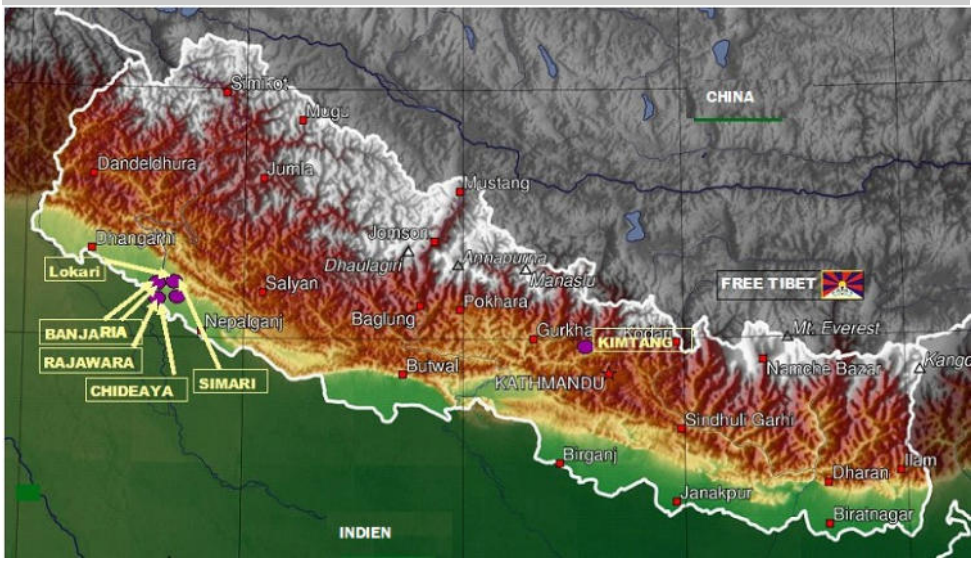
Internet: www.little-hope.de

Zitat: „Ziel von der Entwicklungshilfe ist, dass die Menschen in den Dörfern ein freies Leben haben, in dem sie selbst über ihre Zukunft bestimmen können." Leider nur eine veraltete politische Phrase. Wo Hunger und Krankheit herrschen gibt es den Begriff **„selbstbestimmt"** nicht. Kinder vermissen die notwendige Ernährung, Krankheiten finden wenig Beachtung. Kinder in verarmten Familien habe keine Zukunft. Mithelfen im Haus oder Kinderarbeit ist wichtiger als der Schulbesuch. Diese Bevölkerungsschichten haben bei der Politik keine Lobby. Veränderungen sind ein unerfüllbarer Traum.

IMPRESSUM

Informationsbroschüre für Mitglieder, Freunde und Förderer von LITTLE HOPE e.V.
Redaktion , Gestaltung und Copyright:
Günther Wippenhohn, Lichweg 2, 53757 Sankt Augustin
Verwaltungsadresse des Vereins:
Günther Wippenhohn, Lichweg 2, 53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241 81481, mail: info@little-hope.de

Spendenkonto: VR-Bank Rhein-Sieg ,
IBAN : DE 61 3706 9520 5003 9590 17 BIC:GENODED1RST



WARUM ?

Das Basisproblem für Kinder in Nepal ist das arsenhaltige Wasser das die Bevölkerung hier im Flachland Nepals seit langer Zeit konsumiert. Es macht krank und senkt die Lebenserwartung erheblich.

Die zwei Monate alte Sita ist durch kontaminierte Muttermilch dem Tod nahe. Der gesamte Körper ist von Ausschlag übersät. Die Mutter ist hilflos, sie hat kein Geld um Nahrung zu kaufen. Unsere Mitarbeiter haben Sita sofort in ein Krankenhaus gebracht. Die Mutter hat als erste Hilfe Nahrungsmittel erhalten.

Arsenhaltiges Trinkwasser ist das zentrale Thema das intensive Hilfe durch Little Hope e.V. für Kinder so wichtig macht. Arsenfreies Wasser bereitzustellen ist unsere Aufgabe. In vier Gesundheitsstationen werden Kinder behandelt. Behinderte Kinder erfahren die Verbesserung ihrer Situation durch unsere Physiotherapeutin Ranjita. Bildungsveranstaltungen für Schulkinder mit vielen unterschiedlichen Themen ermöglichen ein selbstbestimmtes Leben und in Ergänzung erfahren viele Patenkinder durch bessere Bildung einen neuen Start ins Leben.

Little Hope e.V. verbessert die Lebenssituation von Kindern. Sie können uns bei dieser Aufgabe unterstützen.

DIE IDYLLE TRÜGT

Die Armut sieht man nicht

Gesundheitsversorgung von Kindern aus verarmten Familien in Chideya

Im Dezember 2023 wurde über die geplante Gesundheitsstation in Chideya berichtet. Im Februar kam dann die gute Nachricht: Das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit sagte zu, einen Teil der Kosten zu übernehmen. Damit war die Finanzierung der neuen Station abgesichert.

Chideya ist ein Dorf ehemaliger Leibeigener. Es ist ein Dorf das von der nepalesischen Regierung durch eine Waldrodung im Jahr 2002 künstlich geschaffen wurde. Jede Familie erhielt damals ein kleines Stück Land von ca. 1000 m2. Hier konnten die Familien Gemüse anbauen. Doch der Ertrag reicht nicht für eine Familie. Es ist ein Dorf in dem Armut und Hunger herrscht.

Eine der Basisaufgaben von Little Hope e.V. ist es, sich um die Behandlung von kranken Kindern zu kümmern. Zusätzlich führen wir seit Jahren Bildungsveranstaltungen an Schulen durch. Es gibt Little Hope die Gelegenheit Landesteile kennenzulernen in denen besonders hohe Armut herrscht. Als uns der Weg nach Chideya führte war schnell klar, dass hier für Kinder besonders schlechte Verhältnisse herrschten. Als spontane Maßnahme haben

wir dann an einem Tag in der Woche Hilfe für Kinder angeboten. Hierfür wurde ein Raum angemietet. Es reichte aber nur für geringe Fallzahlen und eine Notversorgung. Die Lagerung von Material und Medikamenten war hier nicht möglich. Es war die Einrichtung einer größeren Gesundheitsstation notwendig. Es entstand der Plan nahe einer Schule ein kleines Gebäude mit zwei Räumen einzurichten.
Die Bauzeit für die neue Station war geschätzt mit 2-3 Monaten. Die Station sollte nach der Fertigstellung der notwendigen Gesundheitsversorgung und Verbesserung der Lebensbedingungen der Kinder dienen. Die bäuerlichen Familien können aus ihrem minimalen Einkommen die Ernährung ihrer Kinder kaum noch leisten. In Folge erkranken viele Kinder. Die Erkrankungen bleiben wegen fehlender Mittel unbehandelt. Da die Eltern hier einer hohen physischen und psychischen Belastung ausgesetzt sind ist die Folge eine Vernachlässigung der Kinder.

Chidea/Burwa ist nicht nur Gesundheitsversorgung, sondern ein Gesamtkonzept zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern. Hier in diesem Ort ist medizinische Behandlung nicht ausreichend. Ergänzend zur medizinischen Versorgung bieten wir Bildungsveranstaltungen und Lebensmittelhilfe bei Unterernährung an. Kontakt zur Kultur und zu den Menschen bilden die Basis unserer Arbeit. Wir kennen die Bedürfnisse und Nöte der Kinder. Wir leisten hier sinnvolle Arbeit.

Auch hier sind 43% der behandelten Krankheiten auf Vergiftung durch Arsen zurückzuführen. Gelöstes Arsen (Arsenit) ist in hohen Konzentrationen im ausschließlich genutzten Wasser aus Handpumpen vorhanden. Neben der Verteilung von Lebensmitteln an bedürftige Familien und Schwangere, wird auch das Bildungsprogramm an den umliegenden Schulen intensiviert.

Nachdem wir die Zusage der finanziellen Unterstützung durch das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit hatten, begann der behördliche steinige Weg für die Genehmigung. Wir hatten

nicht einkalkuliert, dass die behördlichen Vorschriften für NGOs in den vergangenen Jahren immer komplexer wurden. Behörden arbeiten unberechenbar langsam. Jedes Projekt einer NGO muss von der staatlichen Antikorruptionsbehörde (SWC) genehmigt werden. Der Antrag hierfür erfordert eine Vielzahl von Dokumenten und Bestätigungen. In Nepal ist in den Behörden Korruption üblich. Zahlt man nicht, wartet man. Auch nimmt die Bereitschaft eine NGO zu unterstützen rapide ab oder ist nicht vorhanden. Oft sind Zuständigkeiten völlig unklar. All das nahm übermäßig viel Zeit in Anspruch. Es war schnell klar, dass vor dem Beginn der Regenzeit nicht mehr mit dem Bau begonnen werden konnte. Im Mai waren alle Dokumente komplett, der Antrag wurde eingereicht. Damit konnten die Vorarbeiten für den Bau beginnen. Aber jetzt setzte die Regenzeit ein. Die Wege waren verschlammt, ein Materialtransport wurde unmöglich.

Im August gab es dann trockenere Zeiträume.

Jetzt konnte der Bau starten. Die Dorfgemeinschaft arbeitet am Bau aktiv mit. Das Dorf liegt nahe an einem Fluss und ist in der Regenzeit in großen Teilen überflutet. Diese Situation trägt auch zur Vermehrung von Krankheiten bei. Hochwasser bedeutet für die geplante Station, dass das Gebäude über dem Überflutungsniveau errichtet werden muss. In der Ausführung musste die Bodenplatte ca. 1 Meter über dem umgebenden Niveau liegen. Auf die Fundamente wurde ein Betonskelett gebaut, dessen Zwischenräume mit großen Steinen aus dem Fluss ausgefüllt wurden. Der Raum innerhalb des Betonskeletts wurde mit Erde aufgefüllt, hierauf kam dann die Bodenplatte und die Betonpfeiler für die Innenräume. Vor dem Gebäude ist ein überdachter Wartebereich vorhanden. Sanitäre Einrichtungen wie Toilette und Waschbecken werden auch eingerichtet. Das Wasser das in der Station zur Verfügung steht, kommt aus 40 Metern Tiefe. Es ist unser Glück, es gibt im Untergrund keine großen Flusssteine die eine Bohrung erschweren. So war es relativ einfach, ein 2 Zoll Kunststoffrohr bis in diese Tiefe einzubringen. Das Resultat: Arsenfreies Wasser!

Der Auftrag zum Bau des Gebäudes wird nicht an eine Firma vergeben. Es ist die Erfahrung aus vorangegangenen Baumaßnahmen, dass wesentlich preiswerter gebaut werden kann wenn man die einzelnen Materialien selbst einkauft und eine Vertrauensperson, in fachlicher Unterstützung durch einen zugelassenen Bauingenieur, mit der Bauleitung beauftragt. Das vereinfacht auch, wenn Teilarbeiten durch die Dorfgemeinschaft ausgeführt werden.

Das Gebäude wird Anfang Januar fertig sein. Die Station wird an 5 Tagen in der Woche für die Gesundheit der Kinder geöffnet sein. Bis zur Fertigstellung ist Little Hope e.V. schon an vier Tagen in der Woche im angemieteten Raum im Einsatz.

FOLIENTUNNEL

Eine Erfolgsgeschichte

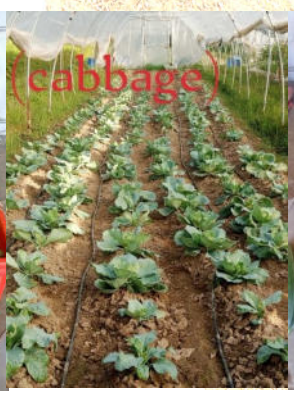
Im August 2021 startete das Little Hope Projekt „Anbau in Folientunneln“. Zurückschauend können wir eine erfolgreiche Aufgabe bestätigen, die immer noch gut funktioniert. Dies wurde in den vergangenen beiden Jahren selbständig durch eine aktive Frauengruppe durchgeführt.

Trotz guter Vorbereitung war es ein Abenteuer, zu viele Faktoren waren unbekannt. Vor Beginn des Projekts wurde schon ein Testtunnel durch Sturm zerstört. Aber das war eben auch der Sinn eines Tests, hier konnten Erfahrungen gesammelt werden. Die Konstruktion und Bauweise der Anlage war aus ähnlichen Anlagen in Deutschland übernommen worden. Ergänzt wurde diese durch ein Bewässerungssystem, das an die nepalesischen Möglichkeiten angepasst war. Es war ein großer Vorteil, dass die beiden 30 Meter Tiefbrunnen ein arsenfreies Wasser lieferten. Und es war möglich mit Bau und Betrieb der Tiefbrunnen auch Erfahrung für Systeme zur Förderung arsenfreien Trinkwassers zu gewinnen.

Zerstörter Tunnel

Der Beginn des Gemüseanbaus war zugegebenermaßen etwas holprig. Die beiden landwirtschaftlichen Fachleute die angestellt wurden hatten zwar viele theoretische Kenntnis-

se, fühlten sich aber mit den Bedingungen für Folientunnelanbau überfordert. Es wurde entschieden die Betreuung in die Hände eines Bauern auf dem Dorf zu geben. Dies, gepaart mit einem von Little Hope e.V. vorgegebenen Pflanzkalender, brachte dann bessere Ergebnisse. Unser Pflanzsystem sah vor, die Erntezeit um zwei Monate vorzuverlegen. Das war möglich durch bessere Aufzuchtbedingungen in den Tunneln. Der finanzielle Ertrag war wesentlich besser, da jetzt Gemüse schon vor Beginn der örtlichen Saison verkauft werden konnte. Die in der Frauengruppe tätigen Frauen konnten jetzt ihre Kinder auf Privatschulen schicken. Auch die Kinder, die im Kinderhaus mit Essen versorgten werden, profitieren von dem Gemüse aus den Folientunneln. Das System hat sich verselbstständigt. Immer noch schlagen wir Pflanzpläne vor, aber wahrscheinlich ging es auch ohne diese.

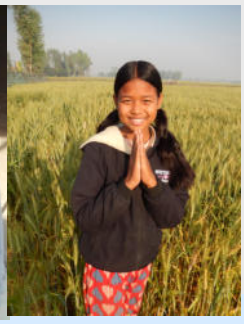


LEBEN SCHENKEN

Little Hope e.V. Patenschaften

Als Kind in Nepal aufzuwachsen und zu leben bedeutet oft Armut, Krankheit und ein Mangel an ausreichender Bildung. Sie können dabei helfen einem Kind ein menschenwürdiges Leben zu schenken. **Bildung ist elementar**, Bildung schafft Wege auch die Gesellschaft zu verändern.

Sie schenken dem Kind Freude am Leben
Sie ermöglichen eine gute Zukunft durch Bildung
Sie geben dem Kind eine sichere medizinische Betreuung.



Jasmine, Beginn der Patenschaft 2020 und 2024

Subikshya, Beginn der Patenschaft 2019 und 2024

Das System der Little Hope Patenschaften ist gewissenhaft und sicher. Ihre Spende für die Patenschaft wird ausschließlich für Ihr Patenkind verwendet. Patenschaften haben bei Little Hope ein eigenes Budget und keine Verbindung zu anderen Ausgaben. Mit dem Beginn einer Patenschaft fängt für das Kind ein neues Leben an. Es wird bei einer Privatschule angemeldet, die eine wesentliche bessere Bildung bietet. Das Kind erhält regelmäßig alle Schulmaterialien und Schulkleidung. Regenkleidung zur Monsunzeit und Winterbekleidung wird auch zur Verfügung gestellt. Gesundheit ist ein wichtiges Thema. Die Betreuer stellen diese Versorgung sicher, auch wenn eine Behandlung in einem Krankenhaus notwendig wird. An den besuchten Schulen und im Kinderhaus steht arsenfreies Trinkwasser bereit. Ein Highlight sind die Ausflüge zwei Mal im Jahr. Das fördert die Lebensfreue, genau so wie die Gemeinschaft im Kinderhaus, in dem auch Essen und zusätzlicher Englischunterricht geboten wird.

Wir möchten Sie überzeugen einem Kind eine Patenschaft und damit neues Leben zu schenken

WARTEN AUF PATEN

Pilotprojekt erfolgreich

Trinkwasser für 1000 Kinder

Schleichende Arsenvergiftungen sehen unsere Mitarbeiter täglich. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben von Little Hope e.V. hier Lösungen zu suchen. Die Bonner NGO „action five“ hat sich bereit erklärt, ein neues System zur Gewinnung von Trinkwasser zu finanzieren. Ohne hohe Ausgaben sollte in einer Schule mit rund 1000 Kindern arsenfreies Trinkwasser zur Verfügung stehen. Das technische Wissen hierfür ist bei Little Hope e.V. vorhanden. Das Bewässerungssystem der Little Hope Plastiktunnel Anlage fördert aus einer Tiefe von 30 Metern arsenfreies Wasser, allerdings nicht in Trinkwasser Qualität. Ein zweistufiges Filtersystem kombiniert mit einem Druckbehälter zur Schonung der Tiefbrunnenpumpe, war die Lösung.

Geplant war die Anlage in maximal zwei Monaten zu erstellen. Es wurden dann mehr als fünf Monate daraus. In Nepal gehen die Uhren eben langsamer. Die Bohrfirma war begehrt und hatte zunächst andere Aufträge abzuarbeiten. Es dauerte trotz einiger Erinnerungen bis zum 1. Februar bis mit den Arbeiten begonnen wurde. Aber auch die

Bohrung war schwierig. Beim ersten Versuch gab der Bohrkopf bei zwanzig Metern den Geist auf und konnte nicht mehr an die Oberfläche geholt werden. Der Untergrund war problematisch, er bestand aus Flusssteinen von bis zu 50cm Durchmesser. Bei der zweiten Bohrung wurde dann eine spezielle Tonerde eingesetzt, die die Bohrung stabilisierte und das Schreddern der Steine erleichterte. All das nahm 4 Wochen in Anspruch. Zeitweise waren wir im Zweifel ob die gewünschte Bohrtiefe überhaupt erreicht werden konnte. Aber der Einsatz von Betonite machte sich bezahlt. Vierzig Meter waren erreicht und damit war sicher dass hier gutes Trinkwasser war. Das Ergebnis der Wasserproben bestätigte das. Kein Arsen! Das Bohrloch war mir einem stabilen Kunststoffrohr versehen in das die Tiefbrunnenpumpe eingelassen werden konnte. In der darauffolgenden Woche wurde die Bohrung „freigepumpt“, d.h. möglichst viel Schlammablagerungen im Umkreis des Rohrendes wurden abgesaugt. Jetzt wurde nur noch ein kleines Haus für die Filter erstellt, die Filteranlage eingebaut und in Betrieb genommen.
Für das Haus konnte ein vorhandenes Fundament genutzt werden an das in einem Meter Höhe – für Kinder erreichbar- mehrere Wasserhähne angebracht wurden. Der Einbau der Filteranlage war fast problemlos wenn man davon absieht, dass die Lieferung des Druckbehälters aus Indien fast zwei Monate dauerte. Ende Mai wurde mit der Paltipur Schule ein Vertrag abgeschlossen, mit dem die Schule die Verantwortung für die Anlage übernahm und sich verpflichtete die Anlage gewissenhaft zu pflegen und zu warten. Dann endlich hatten die Kinder mit der Einweihungsfeier am 2. Juni gesundes, arsenfreies Trinkwasser.

MIGRATION UND AUFKLÄRUNG

Testlauf einer problemnahen Aktivität

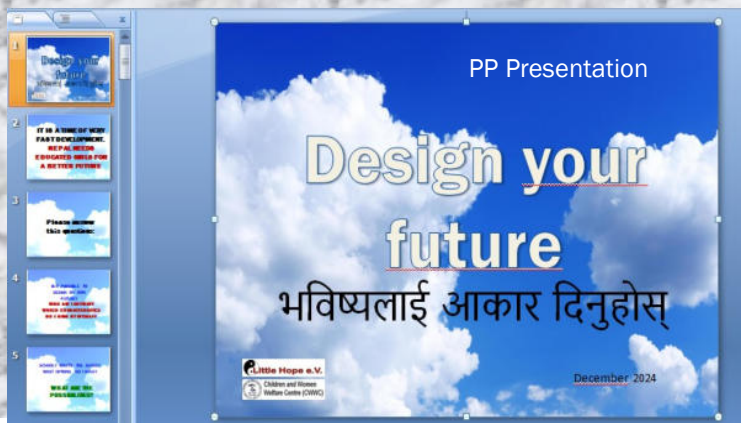
Im Jahr 2020 hat Little Hope e.V. mit Informationsveranstaltungen über Covid-19 begonnen. Es gab in den ländlichen Gebieten des nepalesischen Flachlandes nur begrenzte Lösungen zur Bekämpfung der Pandemie. In Folge erhöhte sich durch Hunger und Armut die Zahl der Erkrankungen bei Kindern. In dieser Zeit erkannten wir dass die Aufklärung junger Menschen eine wichtige Basis für weitere Aktionen ist. Die Erfahrungen aus der Covid19 Aktion wird Little Hope e.V. für ein neues Programm nutzen.

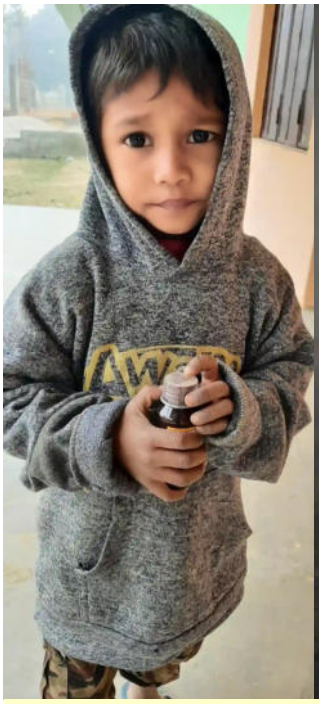
Nepal ist ein Land mit einer sehr hohen Zahl an Wirtschaftsmigranten. Im Jahr 2023 gingen 810.000 Nepalesen ins Ausland um Geld für ihre Familien zu verdienen. Noch ist der übliche Weg der Arbeitsmigranten der Weg in die Emirate. Die Migration wird durch unseriöse Agenturen vermittelt. Es sind Schlepperbanden, die die Menschen ausnutzen. Diese Agenturen verlangen horrende Beträge, deren Abzahlung bewirkt, dass die Migranten für lange Zeit gefangen sind und erst einmal ihre Schulden über Jahre zurückzahlen müssen. Verdienen können sie in dieser Zeit nichts. Das wiederum bestärkt den Wunsch zur Migration in europäische Länder. Da es in Nepal kaum Arbeit gibt, wächst der Wunsch zur Migration ins europäische Ausland. Die Jugend kann Lösungen im eigenen Land finden. Das ist aber nur möglich mit besserer Bildung.

Die Diskussion über Migration hat das politische Klima in Deutschland und Europa vergiftet. Politisch rechte Strömungen werden gestärkt. Abschotten an Grenzen und Abschiebungen sind eine mögliche, aber unvollkommene Lösung. Wirkungsvolle und menschwürdige Maß-

nahmen sollten aber in den Herkunftsländern erfolgen. Die Bemühungen zur Verhinderung und Reduzierung von Migration durch Schleuserbanden in den Herkunftsländern müssen stärker in den Fokus rücken.

Das geplante Programm klärt über die Problematik von Migration auf. Schleuser und Agenturen nutzen die Menschen aus. Es gibt aber Wege zur regulären Migration. Little Hope e.V. hat in einer Bildungskooperation mit Schulen ein Aufklärungsprogramm für Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren entwickelt. Dieses Programm soll das Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärken und sie befähigen ihre Zukunft im eigenen Land zu gestalten, indem sie konstruktiv an einer Veränderung der politischen Situation arbeiten. Das ist nur durch mehr Bildung möglich, nicht aber durch eine von falschen Hoffnungen geprägte Migration ins Ausland. Bildung und Aufklärung ist eines der vordringlichsten Aufgaben in Nepal. Das Land mit seiner maroden und korrupten Verwaltungsstruktur ist hier vollkommen hilflos. Hierauf basierend ist die Vermittlung von Bildungsinhalten, die nicht an Schulen gelehrt werden aber auch Gesundheitsvorsorge von Kindern und Jugendlichen eine der Kernaufgaben von Little Hope e.V. .





BEHANDLUNG

SUMAN

Kinder ohne Hoffnung ?

Suman ist seit 2020 eines der Patenkinder von Little Hope e.V.. Dieser Report beschreibt, dass Kinder in Nepal nicht nur unter extremen gesundheitlichen Problem durch arsenhaltiges Wasser leiden, sondern auch oft psychische Probleme haben. Psychische Probleme bei Kindern zu behandeln ist in den Dörfern Nepals nicht im Ansatz möglich.
Suman ist ein freundliches und sympathisches Mädchen, ihre Leistungen in der Schule waren gut. Bis sich in diesem Jahr vieles änderte. Sie ist jetzt 14 Jahre alt und voll in der Pubertät. Eltern mit Kindern kennen die Probleme der Pubertät, warum soll die Entwicklung von Kindern in Nepal anders verlaufen als in Deutschland?

Es ist alles nur viel komplizierter. Suman hat keine Eltern. Ihre Mutter starb als sie 2 Jahre alt war, ihr Vater ist in Indien verschollen. Die Eltern der Mutter leben in Bhanjariya, einem Dorf ehemaliger Leibeigenen, 10 km entfernt von Simari. Die Mutter des Vaters lebt in der Nähe des Little Hope Kinderhauses, hier hat Suman ihre Kindheit verbracht. Die Großmutter hat im Dorf keinen guten Ruf, sie ist aggressiv und streitsüchtig. Vor einem Jahr hat sie Suman zu ihren anderen Großeltern geschickt. Sie wollte sie nicht mehr in ihrem Haus haben. Das Gefühl nicht gewollt zu sein, verstärkte sich. Das Mädchen hat in seinem Leben nie wirkliche Zuwendung erlebt. Elternliebe oder das Gefühl ein verlässliches Zuhause zu haben, gab es nicht. Das hatte Folgen. Inzwischen deuten alle Symptome darauf hin, dass Suman an ADHS leidet, einer Krankheit die in Nepal nahezu unbekannt ist und keinerlei Beachtung findet.

Little Hope e.V. war jetzt in der Verantwortung. Sie wurde nun zusammen mit zwei anderen Kindern bei einer Familie untergebracht, die dafür bezahlt wurde. Die drei Kinder fühlten sich wohl hier. Sie erlebten Zusammenhalt untereinander und wieder eine Art von Familie. Diese Lösung ging ein halbes Jahr gut. Dann geschah ein für Nepal leider typisches Desaster. Der Mann der betreuenden Familie schlug im alkoholisierten Zustand sei-

ne Frau. Diese zog spontan aus. Es war nicht mehr möglich die drei Kinder hier zu lassen. Jetzt wurden sie im Hostel ihrer Schule untergebracht. Für Suman wieder eine weitere Entwurzelung. Das Hostel war für die beiden anderen Kinder ok, für Suman nicht. Ihr war das andauernde Drängen zum Lernen zu viel. Rücksicht auf Ihre Erkrankung gab es nicht. Und die Pubertät bewirkte dass sie ihre Unabhängigkeit, ihre Freiheit wollte. Zweimal verließ sie das Hostel unerlaubt und ging zu ihren Großeltern. Beim dritten Mal lehnte die Schulleitung es ab, sie wieder im Hostel aufzunehmen.

Dieser häufige Wechsel muss für Suman unerträglich gewesen sein. Das, was sie als Freiheit bezeichnete, war in Wirklichkeit Heimatlosigkeit. In ihrem Alter ein gefährlicher Zustand.
Sie suchte ein neues Zuhause bei den Eltern der Mutter. Einen Monat ging es gut. Doch für die Großeltern war Suman eine Belastung. Essen und Geld fehlten, sie wollten sie loswerden. Für sie war die Lösung Suman zu verheiraten. In unserer Kultur völlig unverständlich, in Nepal aber (leider) üblich. Durch dieses Heiratsversprechen musste Suman in das Haus des 14 Jahre alten Verlobten einziehen. Das bedeutete im Ergebnis, Essen und Unterkunft gegen Hausarbeit.

Wir suchen immer wieder Kontakt zu Suman. Aufgeben war keine Option. Im November suchte ich die Großeltern auf und redete ihnen ins Gewissen. Es war sinnlos. Ich lud Suman zu dem Picknick mit den anderen Patenkindern ein um Gelegenheit zu haben mit ihr zu reden. Bei diesem Gespräch fiel mir noch etwas anderes auf. Ihre Augen hatten andauernde kurze Bewegungen. Es ist ein Zeichen für die Krankheit Nystagmus. Folge dieser Krankheit ist, dass es ihr nicht möglich ist den Blick zu fokussieren um z,B. die Tafel in der Schule abzulesen. Sie bestätigte mir das.
Suman war im Gespräch zugänglich, sie hatte wieder Vertrauen. Der Wunsch war sie wieder zum Schulbesuch zu überzeugen.
Inzwischen hat sie ein einfaches Telefon, damit wir mit ihr in Kontakt bleiben können. Einmal in der Woche erhält sie Besuch unserer Mitarbeiter. Seit dem 10. November geht sie wieder zur Schule. Am 15. November wurde sie in der Augenklinik in Dhangadhi/Nepal untersucht. Es wird wohl eine Behandlung in Kathmandu nötig sein.

Sie soll spüren dass wir sie mögen. Vertrauen soll die Basis zwischen ihr und uns sein.

Buddha meditierte unter einem Pipal Baum

In allen drei großen Religionen, die auf dem indischen Subkontinent ausgeübt werden, Hinduismus, Buddhismus und Jainismus, wird dieser Baum als bedeutsam angesehen. Hindu-Eremiten und Jain-Mönche meditierten unter diesem Baum, da er als heilig gilt. Hindus verehren den Baum, indem sie ihn sieben Mal umrunden und den König der Bäume grüßen. Gautama Buddha soll unter diesem Baum Erleuchtung erlangt haben. Buddhisten betrachten den Pipal-Feigenbaum als Personifizierung des Buddha. Der Pipal-Baum gilt als Symbol für Erleuchtung und Frieden.

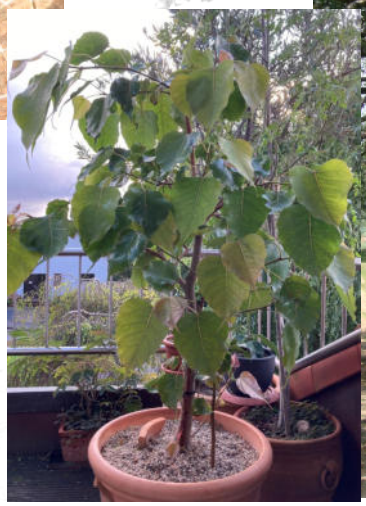
Es gibt unendliche viele Mythen und Geschichten über diesen Baum mit den großen, herzförmigen Blättern. Eine dieser Mythen beschreibt dass alle Pipal Bäume der Welt mit einem gemeinsamen Wurzelsystem verbunden sind. Versammlungsplätze in Nepal sind undenkbar ohne zwei Bäume, Pipal und Barh Baum. Und immer findet man an und unter den Bäumen Zeichen der Hindu Religion, Tücher und Lingams.

Der Pipal Baum hat auch eine ayurvedische Bedeutung, da alle seine Teile, Blätter, Rinde, Wurzeln und Früchte, von größter Bedeutung für verschiedene Erkrankungen sind (Blätter heilen Asthma, aus den Blättern gewonnene Milch hilft bei Augenschmerzen, Wurzeln und Rinden dienen der Hautbehandlung). Dieser Baum kann bis zu 50 Erkrankungen heilen, darunter Durchfall, Epilepsie und Magenbeschwerden. Spiritualität: Er steht für den Kreislauf von Geburt und Tod (er wirft seine Blät-

ter nie auf einmal vollständig ab). Neue Blätter wachsen nach, wenn alte abfallen, das steht für dauerhafte Spiritualität denn man glaubt, dass er nie stirbt und somit eine unsterbliche Seele hat. Es gilt als Sünde, den Pipal-Baum zu fällen. Die Verehrung von Bäumen impliziert, dass Bäume wie wir ein Teil des Kosmos sind und wir uns bemühen sollten der Erde selbstlos zu dienen.

1998 habe ich einen kleinen Pipal Setzling von Nepal mit nach Deutschland gebracht. Der Baum hat eine Seele. Er ist sensibel und reagiert sofort auf unaufmerksame Pflege oder Standortwechsel. Inzwischen ist er von 10 cm auf 1,2 Meter gewachsen. Ich bin allerdings nicht sicher ob seine Wurzeln tatsächlich mit Bäumen in Asien verbunden sind.

1998
10 cm



2024
1,5 Meter

Reisen nach Nepal sind gefährlich (1985)

Zum ersten Mal in Nepal war ich im Jahr 1985. Ich hatte keine Ahnung von Bedingungen und Kultur. Mir erschienen Indien und Nepal geheimnisvoll und gut für schöne Erlebnisse. Grundlage für Planungen war der „Lonely Planet“ Reiseführer. Internet gab es zu dieser Zeit noch nicht. Der Lonely Planet war die Bibel für alle Traveler, mit einer Vielzahl von Informationen. Trotz allem waren aber noch viele Dinge in einer Grauzone. Ich glaubte nicht an Gefahren, etwas blauäugig startete ich meine Reise. Der Flug ging nach Delhi, Indien, von dort sollte es mit dem Zug in Richtung Kalkutta gehen. Schon beim Aussteigen aus dem Flughafen wurde mir schnell deutlich, dass mich hier eine völlig andere Welt empfing. Es war der Geruch, der mir in die Nase drang. Eine Mischung aus Abgasen und Rauch von den hier überall brennenden Feuern. Die Menschen verbrannten hier Kuhmist um sich an den Feuern zu wärmen, morgens um fünf war es frisch. Der Weg mit dem klapprigen Taxi in die Stadt war gespenstig. Menschen lagen neben den rauchenden Feuern am Straßenrand, räkelten sich schlaftrunken auf den von den Hütten stehenden Bettgestellen. Alles sah völlig unwirklich aus. Das Hotel war grauenhaft, das Bad, wenn man es so nennen konnte, wimmelte vor Kakerlaken. Das Ankommen in dieser Stadt war ein totaler Kulturschock. Es war einfach alles anders. Am Tag stiegen dann die Temperaturen auf fast 40 Grad. Nach einem Besuch des "New market" brauchte ich eine Rast im Hotel. Als ich mich wieder vom Bett aufrichtete, war mein Körper durch den Schweiß auf dem Bettlaken abgebildet. Alles in der Stadt war turbulent, fremdartig und sehr gewöhnungsbedürftig. Inder kannten schon damals keinerlei Distanz. Immer war ich von Menschen umringt. Ich war froh, als ich mich endlich durch die

Siliguri, Grenzübergang im Osten Nepals

Menschenmassen am Bahnhof durchgekämpft und die Fahrkarte für den Zug ergattert hatte. Am nächsten Morgen konnte ich den mit einer Dampflok betriebenen Zug besteigen. Die Fahrt nach Kalkutta dauerte zwei Tage, unterbrochen von einem Zwischenstopp in Benares, dem heutigen Varanasi. Zugfahren in Indien macht süchtig. Schnell vergisst man das Gedränge und die Wartezeiten an den Bahnhöfen. Im Ohr setzt sich der spezielle Signalton der Loks fest, das gleichmäßige Rattern der Schienen ist wie eine Aufforderung zur Meditation. Allerdings gibt es dafür kaum Zeit, zu vielfältig sind die Eindrücke, Gerüche und Geräusche die durch die offenen Fenster dringen. Ein besonderes Highlight sind dann die Nachfahrten. Es gibt Schlafwagen, mit harten Pritschen neben den offenen Fenstern. Oft fährt der Zug langsam, dann dringen die Geräusche des Dschungels in den Wagen, unterbrochen nur durch das zeitweise „bing bing“ der Warnungen an Bahnübergängen. Man will gar nicht schlafen so intensiv sind diese Geräusche. Aber irgendwann, nachdem der Rucksack gegen Diebstahl gesichert ist, fallen dann doch die Augen zu. In einer Stadt, am östlichen Ende von Nepal war die Zugreise zu Ende. Hier wollte ich die Grenze nach Nepal überqueren. Ich war der einzige Ausländer im Zug. Das hatte der auf dem Bahnhof stehende Polizist schnell erfasst und kam auf mich zu. „Wo ist Deine Genehmigung für diesen Bereich Indiens?“ Wie es sich herausstellte, befand ich mich in einer wegen Grenzproblemen mit China als „restricted Aera“ eingestuften Bereich Indiens. Ich hatte hiervon keine Kenntnis und auch nichts darüber im Voraus erfahren. Der Polizist war freundlich aber bestimmt. „Kein Permit für hier bedeutet dass du zurück nach Delhi must um Dir dort eines zu besorgen.“ Ein Schock! 1000 km zurück! Zunächst war kein Ausweg zu erkennen. Ich versuchte den Polizisten zu überzeugen, dass ich nicht hierbleiben sondern nach Nepal weiterreisen wollte. Er war einverstanden unter der Bedingung, dass die Ausreise aus Indien sofort am nächsten Morgen erfolgen sollte. Das war die Lösung! Am nächsten Morgen fuhr ich mit dem Bus zum 20km entfernten Grenzübergang nach Nepal, Kaltarbitta. Die indische Grenzkontrolle war ein kleines Häuschen mit einem schlecht gelaunten Beamten. Ich zeigte meinen Pass

Weg zum indischen Immigration office

.... Und der indische Grenzbeamte

um den Ausreisestempel zu erhalten. Frage des Beamten: „Hast Du ein Permit? Wenn nicht kannst Du hier nicht ausreisen, Du must zurück nach Delhi.“ Wieder erschien es aussichtslos. Ich bemerkte etwas entfernt von der Grenzstation drei junge Burschen die dort herum lungerten. Sie hatten mein Problem wohl mitbekommen und sprachen mich an. Es war ein Angebot. Fünf Kilometer von hier gab es die Möglichkeit an einer flachen Stelle den Grenzfluss nach Nepal zu überqueren. Sie wollten mich führen. Notgedrungen war ich einverstanden. Eine Rikscha wurde angeheuert die mich an die flache Flussstelle brachte. Wir wateten hinüber. Auf der anderen Seite war ein kleines Dorf. Ich war in Nepal aber es war schon Abend. Ein Lehrer bot mir an bei ihm zu übernachten. Ich war dankbar für diese Möglichkeit. Am nächsten Morgen machte ich mich auf den Weg zur nepalesischen Grenzstation. Ohne weitere Fragen erhielt ich den Einreisestempel für Nepal. Meine erste Einreise nach Nepal war damit im Grunde illegal. Heute wäre das völlig unmöglich, man würde einen Gefängnisaufenthalt riskieren. Kurz vor der Weiterreise nach Kathmandu gab es dann doch noch um Haaresbreite eine handgreifliche Auseinandersetzung. Die drei jungen Burschen die mich über die Grenze geführt hatten, verlangten eine horrende Summe. Ich zahlte einen für mich angemessenen Preis. Sie ließen nicht locker. Erst als ich den Bus bestieg war Ruhe. Nach 24 Stunden unbequemer Busfahrt erreichte ich Kathmandu. Ich sollte noch viele Male hier ankommen. Aber auf legale Weise.

Günther Wippenhohn

Grenzfluss

Übernachten im nepalesischen Dorf

Glücklich es geschafft zu haben

.... Auf dem Weg nach Kathmandu

NEPAL AKTUELL

Klimawandel

Leider inzwischen ein Wort das schon viele Menschen langweilt. In Nepal war das Jahr 2024 aber in Bezug auf das Klima sehr beunruhigend für die Bevölkerung. Der Monsun beginnt normalerweise im Mai. In diesem Jahr blieb es heiß und trocken bis Ende Juni. Die Reispflanzung verzögerte sich weil die Felder nicht bestellt werden konnten. Die nachfolgenden Regenfälle im Juli und August waren viel heftiger als üblich. Durch das ungewöhnlich hohe Ansteigen der Flüsse aus dem Himalaya wurden viele Reispflanzungen vernichtet. Anfang September hörten die Regenfälle auf. Am 26 September setzten, völlig ungewöhnlich, wieder so starke Regenfälle ein, dass es in der Hauptstadt und umliegenden Bereichen 200 Tote durch Überschwemmungen und Erdrutsche gab.

Im Ukraine Krieg werden Nepalesen als Soldaten angeworben

Die Ukraine und Russland werben Nepalesen als Soldaten an. In der Ukraine gibt es die „Internationale Legion der Territorialverteidigung der Ukraine“, in Russland diverse Söldnerarmeen. Nach Zahlen aus Russland sind inzwischen 43 Nepalesen gefallen. Zahlen aus der Ukraine sind nicht bekannt.
Viele Familien in Nepal sind mittellos. Der Druck einen Job im Ausland zu suchen ist hoch. Die nepalesische Regierung versucht halbherzig solche Anwerbungen zu verhindern. Es gibt aber eine Vielzahl skrupelloser Vermittler, die immer noch anwerben.

Verbindungsprobleme

Besorgt sehen viele Hilfsorganisationen den Streit zwischen indischen Upstream-Dienstleistern und nepalesischen Internetdienstanbietern. Es gibt seitens Nepal Zahlungsverzögerungen, die auf einen Steuer- und Lizenzstreit zurückzuführen sind. Die Situation hat Befürchtungen über einen möglichen Internetausfall in Nepal geweckt. Inzwischen finden auch Verhandlungen mit Upstream-Diensten aus China statt. Der Ausgang ist offen, Ausfälle der Internetverbindungen sind möglich. Schnelle und effektive Lösungen sind leider von der Regierung nicht zu erwarten,

LITTLE HOPE AKTUELL

Mitgliederversammlung

Die jährliche Mitgliederversammlung fand am 23. November statt. Zentrales Thema war der Neubau der Gesundheitsstation in Chideya/Burwa. Die Monsunzeit hat die Bautätigkeiten stark verzögert. Aber jetzt geht es mit Riesenschritten an die Fertigstellung.
Die Bilanz im Jahr 2023 war von den Nachwirkungen der Covid Zeit geprägt.
Die Zahlen:
Einnahmen Euro 32.526
Ausgaben Euro 23.217
Einnahmen für Patenschaften (Sonderkonto) Euro 5.390
Ausgaben für Patenschaften (Sonderkonto) Euro 5.366
Ausgaben für Verwaltungskosten (nicht aus Spendengeldern) Euro 1.922
Rücklage am Jahresende für Projekt Chideya/Burwa Euro 27.030

Neue Mitarbeiterin

Für das neue Gesundheitszentrum in Chideya/Burwa hat unser Projektkoordinator Biru eine Helferin bekommen. Es ist Kalpana Kumari Dangaura, 24 Jahre alt. Sie studiert im 4. Semester Betriebswirtschaft. Sie wird Biru insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung der Aktionstage und health camps unterstützen.

Reisen nach Nepal sind gefährlich (2024)

Bei meiner ersten Reise nach Nepal war ich gezwungen illegal einzureisen (siehe Bericht). Mir kam das damals im Nachhinein gefährlich vor. Im Vergleich zu heute war es ein Kinderausflug. Reisen nach und in Nepal sind in der heutigen Zeit um ein vielfaches gefährlicher. Als Insider und Kenner des Landes muss ich vor Reisen nach Nepal warnen.

Was hat sich verändert? Die Antwort ist eindeutig. Sorry, die nachstehenden Ausführungen wirken aufgrund von Insiderwissen vielleicht frustriert und verärgert. Es ist das politische System in Nepal, das dieses Land zu einem unberechenbaren und sehr gefährlichen Ziel macht. Über das politische System Nepals habe ich schon mehrfach berichtet. Seit der Ausrufung der Republik waren es immer die gleichen Politiker, welche abwechselnd als Ministerpräsident die Regierung führten. Es sind vier mächtige Familien die das Land als ihr Eigentum betrachten. Innerhalb dieser *F*amilien werden Regierungsposten wie auf einem Karussell verteilt. Es geht diesen Familien nicht darum sich um Weiterentwicklung und gleich verteilten Wohlstand zu kümmern. Diese Familien sind korrupt bis ins Mark. Sie erhalten ihre Macht durch ein Aufblähen der Verwaltung, die durch immer höhere Steuern finanziert wird. Damit sichern sie sich ihren Machterhalt. Bei Regierungsbeamten gilt: „Dessen Brot ich ess', dessen Lied ich sing."

Das System hat aber zu Folge, dass die aus Gefälligkeit und verwandtschaftlichen Beziehungen besetzten Regierungsstellen keinerlei Fachkenntnis und Leistungsfähigkeit vorweisen können. Nahezu alle Minister sind abhängig von den herrschenden Familien und handeln nicht im Sinne der Bevölkerung. Der

rt

Unterschied zwischen Arm und Reich wächst explosionsartig. Es gibt im Land kaum Arbeit, deshalb suchen sich die Menschen Arbeit im Ausland. Im Jahr 2023 gingen 810.000 Nepalesen ins Ausland um Geld für ihre Familien zu verdienen. 753 starben 2023 bei dieser Arbeit ohne Kompensation für ihre Familien.

Reisende nach und in Nepal sind den Auswirkungen des maroden Regierungssystems in lebensgefährlicher Art und Weise ausgesetzt. Nepal ist das Land mit den weltweit höchsten Zahlen für Flugunfälle. Zwischen 1962 und 2024 gab es innerhalb Nepals 74 Flugzeugunfälle. Es gibt in Nepal 6 inländische Fluggesellschaften. Alle Gesellschaften sind auf dubiose Art und Weise mit den herrschenden Familien verbunden. Piloten finden Anstellung aufgrund von Beziehungen, nicht durch Fähigkeit. Ursache für Unfälle sind oft gravierende Pilotenfehler, wie bei dem Absturz in Pokara im Januar 2023 mit 72 Toten. Auch der Absturz im Juli 2024 am Flughafen Kathmandu ist als Ergebnis der Untersuchungen auf einen Pilotenfehler zurückzuführen. Hinzu kommt, dass die Maschinen oft schlecht gewartet sind. Ich selbst habe bei einem Flug von Kathmandu nach Nepalganj im Frühjahr dieses Jahres erlebt, dass eine Maschine der Shree Airlines extrem starke Motorvibrationen hatte, die die gesamte Maschine erschütterten. Ich war froh als dieses Fossil wieder auf dem Boden war. Es gibt keine Sicherheit im Flugplan. Verspätungen von bis zu 5 Stunden sind normal.

Die Preise für diese Flugreisen unterliegen keinem Wettbewerb und sind unverhältnismäßig hoch. So zahle ich für einen 40minütigen Flug innerhalb des Landes rund 140 Euro. Zum Vergleich kostet ein 3 ½ stündiger Flug von Deutschland nach Istanbul weniger als 100 Euro. Der zuständige Touris-

musminister macht in Interviews den Eindruck eines schlechten Schülers vor der Prüfung. Die Unfähigkeit tropft nur so aus seinem Anzug.

Busreisen innerhalb des Landes sind ebenso ein hohes Risiko. Im Juli diesen Jahres kamen mehr als 80 Menschen ums Leben, als zwei Busse in einen Erdrutsch gerieten und 50 Meter tief in den Hochwasser führenden Trisuli River stürzten. Keiner der beiden Busse konnte geborgen werden. Diese Stelle ist seit Jahrzehnten durch Erdrutsche gefährdet. Es geschieht aber seitens der verantwortlichen Stellen nichts, das hier Abhilfe schaffen könnte. Busunglücke sind in Nepal üblich. Straßenverhältnisse und schlechte Fahrer sind die Ursache. Auf einer Nachtfahrt aus dem Flachland nach Kathmandu habe ich einen betrunkenen Fahrer erlebt. Er wechselte erst, als sich eine größere Anzahl der Passagiere lautstark über sein zu unvorsichtiges und zu schnelles Fahren beschwerten.

Die Verwaltung des Landes wirkt paralysiert. Versuchen Sie einmal eine nepalesische Behörde um Auskunft zu bitten. Sie werden keine erhalten. Das trifft auch auf das Notfallsystem im Land zu. Schelle Hilfe oder Versorgung bei Unfällen gibt es nicht einmal in großen Städten. Die Flughafenfeuerwehr brauchte bei dem Absturz im Juli fast 30 Minuten bis sie an der Absturzstelle war. Wäre sie schneller gewesen hätten wahrscheinlich Menschen überlebt. Sie können sicher sein: Bei Unfällen in den Bergen oder auf der Straße können Sie keine angemessene Hilfe erwarten. Wenn Sie Glück haben, werden Sie vielleicht schwerverletzt in einem klapprigen Jeep 5 Stunden lang über holprige Straßen in ein schlechtes Krankenhaus gefahren. Ja, es gibt auch Hubschrauber. Diese werden aber immer zuerst für den Service gut zahlender Bergsteiger am Mount Everest gebraucht. Der Everest ist eine sichere Einnahmequelle für die herrschenden Familien. Kapital first, Sie als kleiner Tourist haben hinten anzustehen.

Ich selbst bin zweimal im Jahr in Nepal. Meine Familie wird jedoch immer unruhiger. Allen, die sich mit dem Gedanken tragen nach Nepal zu reisen, kann ich nur raten: „Riskieren Sie es nur dann, wenn Sie finanzkräftig genug sind, sich auf den Gipfel des Everest tragen zu lassen."

Günther Wippenhohn

Little Hope e.V.

Leitbild, Vision und Werte

Sinnvolle Entwicklungshilfe in Nepal setzt einen engen Kontakt mit der dortigen Kultur voraus. Nur dann ist die wirklich vorhandene Not sichtbar. Wir erkennen das Vorhandensein von Armut und sozialer Ausgrenzung und bieten Lösungen an. Wir kümmern uns um die Kinder ehemaliger Leibeigener (Kamaiya), Jugendliche, insbesondere Mädchen.

- Little Hope ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der für Kinder in Nepal tätig ist.
- Little Hope ist überparteilich, politisch und religiös unabhängig.
- Die Zielgruppe von Little Hope sind Kinder und Jugendliche sozial benachteiligter Bevölkerungsschichten in Nepal.
- Little Hope unterstützt hier mit Hilfe zum Schulbesuch, Lebenshilfe, Nahrung, medizinischer Behandlung und Aufklärung.
- Little Hope verpflichtet sich klimafreundlich, ökologisch, nachhaltig, sowie auf Basis von Kinderschutzregeln tätig zu sein und Eigenverantwortung zu stärken.
- Little Hope respektiert die Selbstbestimmung der Menschen, ihrer Werte, ihrer Kultur und ihrer individuelle Weltanschauung.
- Little Hope lebt durch Wandel, Erneuerung und Gestaltungswillen, um als lernende Organisation zur Verbesserung der Lebensqualität der Kinder in Nepal beizutragen.
- Kosten für Projektbesuche in Nepal und auch Reisen innerhalb des Landes (Flüge und Taxi), werden nicht von Ihren Spenden gezahlt. Verwaltungsausgaben ausschließlich aus Spenden für diesen Zweck.
- Alle Ausgaben unterliegen immer dem Prinzip der Mehrfachkontrolle, wir stehen für Transparenz und offene Jahresabrechnungen.
- Little Hope verurteilt jede Art von Korruption und Eigenbereicherung, denn immer gehen solche Handlungen zu Lasten der Gemeinschaft.

Wir wissen, dass mit verhältnismäßig geringem Aufwand entscheidende Verbesserungen in der Lebensqualität erreicht werden können. Die Kinder Nepals sind die Zukunft des Landes. Alle unsere Maßnahmen werden evaluiert. Laufend überprüfen wir die Wirksamkeit unserer Aktivitäten. Unsere Vision ist, dass die von Little Hope geförderten Kinder gesund, gebildet und lebensfähig werden. Wir möchten, dass die von uns geförderten Mädchen ihren Wert erkennen, dass sie selbstbewusster und emanzipierter aufwachsen.

Finanzpolitik

Um generell Korruption einen Riegel vorzuschieben, werden niemals Projektgelder von Mitarbeitern in Nepal selbstständig verwaltet oder ausgegeben. Die Gesetze in Nepal fordern, dass wir mit einer nepalesischen NGO zusammenarbeiten. Dies ist die Children and Women Welfare Organization (CWWC). CWWC ist exklusiv für Little Hope tätig. Jede Ausgabe hat ihre festgelegte Prozedur. Am Anfang steht bei jeder Art von Kauf immer ein Kostenvoranschlag, der in Deutschland geprüft und wenn einwandfrei, bestätigt wird. Die erhaltene Rechnung wird dann nochmals in Deutschland geprüft. Erst danach kann ausgezahlt werden. In kurzen Zeitabständen wird Kasse und Kontobestand zwecks Kontrolle verglichen. Nach unseren Vorgaben werden Materialien eingekauft und Löhne ausgezahlt. Wir vergleichen landesübliche Kosten und lassen uns diese nochmals von der „juristisch verantwortlichen Person“ in Nepal bestätigen. Die Buchführung in Nepal erfolgt mit Rechnungskopien parallel auch in Deutschland. Mit all diesen Maßnahmen stellen wir sicher, dass mit Spenden sehr achtsam umgegangen wird und jede Spende in voller Höhe in den Projekten Verwendung findet.

Kontoverbindung:
VR-Bank Rhein-Sieg IBAN: DE 61 3706 9520 5003 9590 17 BIC: GENODED1RST

Als steuerbegünstigte Körperschaft anerkannt vom Finanzamt Sankt Augustin, Steuer Nr. 222/5741/0863 VR 3653 Siegburg
Rechtssitz des Vereins ist Sankt Augustin

Vorstand: Günther Wippenhohn, Sankt Augustin
Viktor Hell, Bonn

Internet: www.little-hope.de

Little Hope e.V.

Erklärung

Bitte ankreuzen :

☐ Ich übernehme eine Basispatenschaft für ein Kind in Nepal in Höhe von Euro 200,- pro Jahr.

☐ Ich möchte Mitglied bei Little Hope e.V. werden und zahle Euro 30,- pro Jahr

Little Hope e.V. ist ein gemeinnütziger Verein (Freistellungsbescheid Finanzamt Siegburg v.13.02.2019; St.Nr. 222/ 57 41/0863). Für eingezahlte Spenden, Patenschaftszahlungen und Mitgliedsbeiträge erhalten Sie eine Spendenquittung

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 43ZZZ00002197506 Der Einzug erfolgt zum 15. Juni jeden Jahres.
Die Mandatsreferenz wird Ihnen nach der ersten Nutzung mitgeteilt.

Ich ermächtige Little Hope e.V. die Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen und weise mein Kreditinstitut an, die von Little Hope e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Ihre Rechte: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, mein Kreditinstitut anweisen, den belasteten Betrag zurück zu buchen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Ich bin damit einverstanden, dass zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs die grundsätzliche 14-Tage Frist für den internationalen Einzug (Pre-Notification) einer fälligen Zahlung bis auf 2 Tage vor Belastung verkürzt werden kann.

Die Einzugsermächtigung (SEPA Lastschriftmandat) gilt erstmals für das Kalenderjahr.....von Konto:

Bank..... BIC..... IBAN.....

Vor– u. Nachnahme .....

Straße, Nr. ..... PLZ..... Ort.....

Tel. ..... eMail.....

☐ Ich bin damit einverstanden, dass meine Kontaktdaten nur ausschließlich zu Vereinszwecken durch den Verein gespeichert und genutzt werden dürfen. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Die Einwilligung in die Datenverarbeitung erfolgt freiwillig und kann jederzeit ganz oder teilweise mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Datum..... Unterschrift.....

Internet: www.little-hope.de
Konto: VR-Bank Rhein Sieg; IBAN: DE 61 3706 9520 5003 9590 17
LITTLE HOPE e.V. Lichweg 2, 53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241 81481 / 0152 28520314 eMail: info @little-hope.de

BUCHBESPRECHUNG

Shubhangi Swarup

Breiten des Verlangens

Sprache : Deutsch
Gebunden, 480 Seiten

ISBN-10 : 3905574985
ISBN-13 : 978-3905574982

Originaltitel :
Latitudes of Longing

Zunächst eine Korrektur. Richtig übersetzt lautet der englische Titel des Buches „Breitengrade der Sehnsucht“. Es ist passender, denn das Buch beschreibt das verwirrende Leben des Protagonisten an verschiedenen Orten in Asien.
Sehnsucht im Leben eines Menschen ist verbunden mit Träumen, oft surrealistisch und unwirklich. Soviel sei schon gesagt. Das Buch ließt sich nicht in einem durch. Immer wieder hält man inne und versucht zu verstehen. Man versucht eine Verbindung zum eigenen Leben herzustellen. Gibt es wirklich die Geister von Verstorbenen, die uns durch unser Leben begleiten?
Das Buch ist bis zu letzten Seite fesselnd. Ein Buch, das ein hohes Prädikat verdient.

Günther Wippenhohn

DIESES LITTLE HOPE HEFT WURDE GESPONSERT VON BRUNO SCHARRENBROCH

Vor Dashain holen Kinder Erde zum verputzen der Hütten aus den Wasserläufen